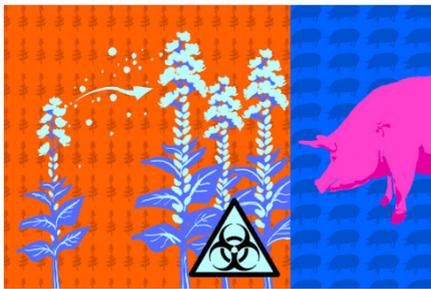


August 2018

Testbiotech Jahresbericht 2017

> Das Projekt Der Gentechnik Grenzen setzen!



Das Projekt „Der Gentechnik Grenzen setzen!“ verfolgt das Ziel, dem Thema Risiken der Gentechnik zu mehr Beachtung in der Öffentlichkeit zu verhelfen. Gegenwärtig ist der Diskurs weitgehend durch Lobby-Einfluss und einen zunehmend wirtschaftsliberalen Zeitgeist der Innovationskultur geprägt. Das Projekt soll diese einseitige Sicht aufbrechen und für ein stärkeres Bewusstsein der Risiken und Folgen für Mensch und Umwelt sorgen. Unser konkretes Ziel war es, Gentechnik im Wahljahr 2017 zum Thema zu machen.

Auf unserer eigens eingerichteten Website www.testbiotech.org/gentechnik-grenzen machen wir die komplexen Inhalte zu neuen und alten Gentechnik-Organismen in 16 Einzelbeispielen anschaulich. Dabei gibt es eine Einheit von Visualisierung in Form von bunten „Bild-

Kacheln“ und kurzen Texten, von denen aus man Links zu weiteren vertiefenden, allgemein verständlichen Informationen finden kann. Die „Kacheln“ leiten weiter zu fünf Forderungen, deren Dringlichkeit durch die verschiedenen Beispiele deutlich wird:

- Die biologische Vielfalt schützen!
- Umwelt & Gesundheit schützen!
- Die Wahlfreiheit sichern!
- Die Macht der Konzerne beschränken!
- Die Ethik stärken!

Zu diesem Projekt wurden verschiedene Mitmachaktivitäten angeboten, Newsletter verschickt und Informationen in den sozialen Netzwerken verbreitet. Bis zur Bundestagswahl erhielten wir Rückmeldungen von PolitikerInnen aller im Bundestag vertretenen Parteien, die wir wiederum auf unserer Website veröffentlichten (<https://www.testbiotech.org/gentechnik-grenzen/reaktionen>).

Im Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD findet das Thema Gentechnik eine kurze und kritische Erwähnung, in der sich auch einige unserer Themen wiederfinden: *„Patente auf Pflanzen und Tiere lehnen wir ab. Ebenso das Klonen von Tieren zur Lebensmittelerzeugung. Wir halten an der Saatgutreinheit fest. Ein Gentechnikanbau-Verbot werden wir bundesweit einheitlich regeln (Opt-Out-Richtlinie der EU). Im Anschluss an die noch ausstehende Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) zu den neuen molekularbiologischen Züchtungstechnologien werden wir auf europäischer oder gegebenenfalls nationaler Ebene Regelungen vornehmen, die das Vorsorgeprinzip und die Wahlfreiheit gewährleisten.“*

Das Projekt „Der Gentechnik Grenzen setzen!“ wurde von der grassroots foundation, der Stiftung GEKKO, der Manfred-Hermesen-Umweltstiftung sowie von der OLIN gGmbH gefördert. Es wird bis 2019 fortgesetzt.

> Keine Zulassung für die Gentechnik-Gift-Soja !



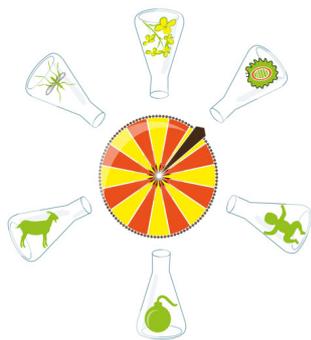
2017 wurde auf EU-Ebene erstmals über den Import von Gentechnik-Soja beraten, die jeweils gegen drei Herbizide resistent gemacht ist. Zur Abstimmung standen Pflanzen der Firma Bayer, die mit einer Mischung der Herbizide Glyphosat, Isoxaflutol und Glufosinat gespritzt werden können. Parallel dazu wurde über eine Gentechnik-Soja des Konzerns DowDuPont beraten, die gegen die Herbizide Glyphosat, 2,4-D und Glufosinat resistent gemacht wurde.

Die Rückstände der Spritzmittel und ihre Wechselwirkungen blieben bei der Risikoprüfung außen vor. Zudem wurden die Pflanzen während des Versuchsanbaus nur mit einem Bruchteil der Menge an Spritzmitteln behandelt, die unter Praxisbedingungen zur Anwendung kommt. Testbiotech bezeichnete die Risiko-Prüfung der Soja deswegen als eine „Fake-Prüfung“, die mit dem Dieselskandal vergleichbar ist.

Neben Testbiotech hatte sich u.a. auch das EU-Parlament gegen die Zulassung ausgesprochen. Um das Problem für eine breitere Öffentlichkeit anschaulich zu machen, veröffentlichte Testbiotech auch einen Video-Clip (www.youtube.com/watch?v=VtG6CqqI-rA).

Die EU-Kommission reagierte in mehreren Antwortbriefen auf die Analyse von Testbiotech, ohne das Problem in der Sache anzugehen. Weihnachten 2017 wurde die Soja dann heimlich, still und leise für den Import zugelassen. Doch das letzte Wort ist noch nicht gesprochen: Bereits im Mai 2018 hat Testbiotech eine Klage wegen der Zulassung einer sehr ähnlichen Soja, die gegen zwei Herbizide resistent gemacht wurde (Glyphosat und Isoxaflutol), beim Gerichtshof der EU eingereicht (T-173/17).

> Neue Gentechnik



**TEST
BIOTECH**
Testbiotech e.V.
Institut für unabhängige
Folgenabschätzung in
der Biotechnologie

Russisches Roulette mit der biologischen Vielfalt

Unkontrollierter Einsatz von Gene-Editing gefährdet die biologische Vielfalt, die Rechte von Verbrauchern und Landwirten und die Zukunft der Tier- und Pflanzenzucht

Die neuen Gentechnikverfahren, bei denen u.a. die Genschere CRISPR zum Einsatz kommt, wurde im Rahmen des Projektes „Der Gentechnik Grenzen setzen!“ ausführlich thematisiert.

Zudem startete das Projekt **GeneTip**, in dem Testbiotech zusammen mit den Universitäten in Bremen und Vechta die Risiken von sogenannten **Gene Drives** bewertet (www.genetip.de). Mit Hilfe von Gene Drives sollen natürliche Populationen von Insekten, Wildpflanzen und Säugetieren gentechnisch verändert werden. Das Pilotprojekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert. Im April veranstalteten wir den ersten Workshop zum Projekt in Bremen, an dem auch

Gäste aus Griechenland, Portugal und Spanien teilnahmen. Dabei ging es insbesondere um drohende Freisetzungen von gentechnisch veränderten Olivenfliegen.

Das Thema neue Gentechnik begleitete uns durch das ganze Jahr:

Im **April** erschien ein Bericht zu **neuen Gentechnikverfahren** (www.testbiotech.org/node/1944) und wir nahmen an einer Konferenz des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL) zu diesem Thema teil.

Im **September** veröffentlichte Testbiotech einen Bericht über aktuelle Anwendungen der Genschere **CRISPR-Cas** und die Risiken für die biologische Vielfalt (www.testbiotech.org/node/2077).

Im **Oktober** nahm Testbiotech an mehreren Tagungen zum Thema Gene Drive teil, darunter auch der **Jahrestagung des Deutschen Nationalen Ethikrates** in Frankfurt.

Im **November** war Testbiotech zu einer Konferenz des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL) in Berlin eingeladen, bei der es u.a. um **Patente auf die neuen Gentechnikverfahren** ging.

Im **Dezember** nahm Testbiotech in Kooperation mit dem European Network of Scientists for Social and Environmental Responsibility (ENSSER) an einer **Konferenz im Rahmen der Konvention über die biologische Vielfalt** (CBD) in Montreal (Kanada) teil. Dabei geht es um die Bewertung der Methoden der Synthetischen Biologie, Gene Drive und die neuen Verfahren der Gentechnik.

Ab November 2017 konnte zudem die neue **Fachstelle Gentechnik und Umwelt (FGU)** mit einer Wissenschaftlerin des Max-Planck-Instituts für Infektionsbiologie in Berlin besetzt werden. Das Forschungsprojekt, das vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) gefördert wird, dient der Beantwortung wissenschaftlicher Fragestellungen rund um die (alte &) neue Gentechnik (<https://fachstelle-gentechnik-umwelt.de/>).

> Ethik & Tierversuche



Im September 2017 fand am Europäischen Patentamt eine öffentliche Anhörung unseres Einspruches gegen ein **Patent auf gentechnisch veränderte Tiere** der **Max-Planck-Gesellschaft** statt. Das Patent umfasst alle Tiere, die mit Gentechnik so manipuliert werden, dass sie die Symptome der Parkinson-Krankheit entwickeln. Wir fordern, dass derartige Patente nicht erteilt werden, weil sie einen ethisch inakzeptablen Anreiz darstellen können, mit dem Leiden der Versuchstiere Profit zu machen. Immerhin wurden aufgrund des Einspruches die Ansprüche auf Menschenaffen wie Schimpansen gestrichen. Testbiotech hat Beschwerde gegen die Entscheidung eingelegt, um alle Ansprüche auf Tiere zu Fall zu bringen.

Parallel wurde eine Aktion gestartet, um Banken mit besonderem ethischen Engagement dazu zu bewegen, sich in ihren Standards für Investments gegen Patente auf gentechnisch veränderte Tiere auszusprechen. Angesprochen wurden u.a. die GLS-Bank und die Ethik-Bank, die dem Thema interessiert gegenüberstehen, sich allerdings bisher noch nicht festgelegt haben.

> EU-Zulassungen



2017 wurde eine Beschwerde gegen die Entscheidung der ersten Instanz im Fall der Klage Intacta (Monsanto) eingereicht. Zudem erhoben wir eine neue Klage gegen die Zulassung der Sojabohne FG72 (Bayer).

Damit sind jetzt insgesamt drei Klagen von Testbiotech anhängig, eine der Klagen wurde bereits erfolgreich abgeschlossen:

- T-33/16: Zugang zum Gericht wegen Schutz menschlicher Gesundheit: dieser Fall ist erfolgreich abgeschlossen (www.testbiotech.org/pressemitteilung/gericht-der-europ-ischen-union-st-rkt-das-vorsorgeprinzip)
- C-82/17 P: Beschwerde im Fall der Sojabohne "Intacta"
- T-173/17: Klage wegen Zulassung der Soja FG72 (Bayer)

Zudem hat Testbiotech 2017 insgesamt neun Stellungnahmen zu Anträgen auf Import von gentechnisch veränderter Soja, Mais und Raps eingereicht. Diese Analysen werden auch von anderen Akteuren genutzt und werden unter anderem über unsere Datenbank der EU-Zulassungen öffentlich gemacht (www.testbiotech.org/database).

Bereits im Januar 2017 erschien unsere **wissenschaftliche Publikation** zu den Risiken der Gentechnik-Soja „Intacta“ des Monsanto-Konzerns, die nicht nur gegen Glyphosat resistent gemacht ist, sondern auch ein Insektengift produziert.

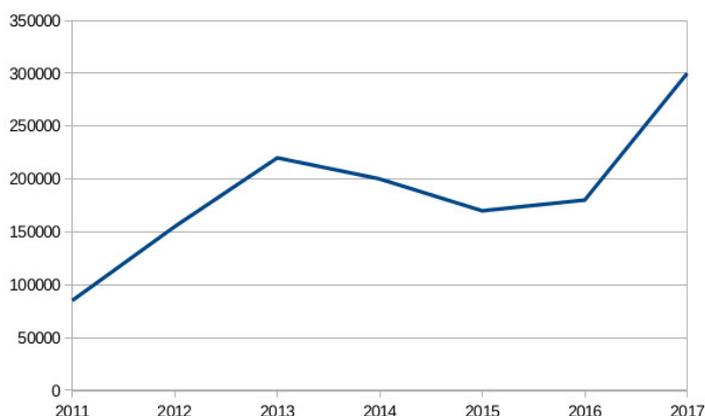
Außerdem veröffentlichten WissenschaftlerInnen der ETH Zürich eine Untersuchung über die Ausbreitung von Teosinte-Pflanzen in Spanien, mit denen sich gentechnisch veränderter Mais kreuzen kann, der dort angebaut wird. Wir haben das Zustandekommen dieser Publikation unterstützt und fordern, dass der Anbau des Gentechnik-Mais eingestellt wird, damit sich dieser nicht über die Teosinte unkontrolliert in der Umwelt ausbreiten kann (www.testbiotech.org/pressemitteilung/aliens-spanien-hybride-zwischen-teosinte-und-mais-entdeckt).

Auch im Rahmen des Projektes **RAGES** stehen die Mängel der Risikoprüfung gentechnisch veränderter Pflanzen durch die Europäische Lebensmittelbehörde EFSA und die Behörden in der Schweiz im Zentrum (www.testbiotech.org/rages/projekt). Diskutiert wurde insbesondere über Pflanzen, die Insektengifte produzieren oder gegen Herbizide resistent gemacht wurden. 2018 sollen die Ergebnisse veröffentlicht werden.

Das Projekt RAGES wird von der Stiftung Mercator Schweiz gefördert. Die Klagen wegen EU-Zulassungen werden von der Software AG Stiftung, der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, grassroots und der Hatzfeld-Stiftung unterstützt.

Öffentliche Wahrnehmung

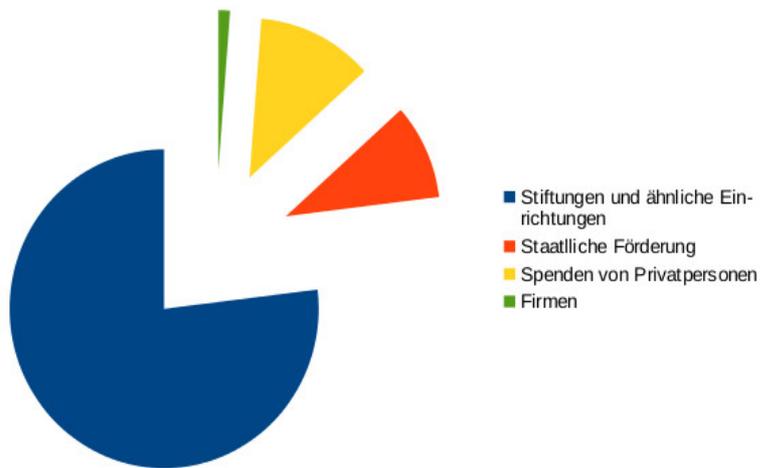
Testbiotech veröffentlichte rund 40 Meldungen („Aktuelles“). Über unsere Arbeit wurde in verschiedenen Medien berichtet, z.B. tagesschau, heute online, Deutschlandfunk, dpa, Frankfurter Rundschau, Süddeutsche Zeitung, Tagesspiegel, TAZ, Focus, Spiegel online, transkript, top agrar, der Standard, Zürcher Zeitung, Augsburger Allgemeine, Die Welt, Neues Deutschland, Tagesspiegel und Deutsche Welle. Die Zahl der Besuche auf unserer Website lag bei etwa 300.000, was eine deutliche Steigerung gegenüber 2016 bedeutet.



Jährliche Zahl der Besucher unserer Website von 2011 bis 2018

Haushalt

Die Einnahmen des Vereins lagen 2017 bei etwa 210.000 €. Der Großteil stammt von institutionellen Spendern (wie Stiftungen), die auf unserer Website genannt werden. Damit blieben die Einnahmen gegenüber 2016 (220.000 €) in etwa stabil.



Die Ausgaben lagen – nach Bereinigung von Geldern, die Testbiotech in Rahmen verschiedener Projekte nur betreute – bei rund 230.000 €. Die höheren Ausgaben waren durch die Rücklagen aus 2016 gedeckt.

